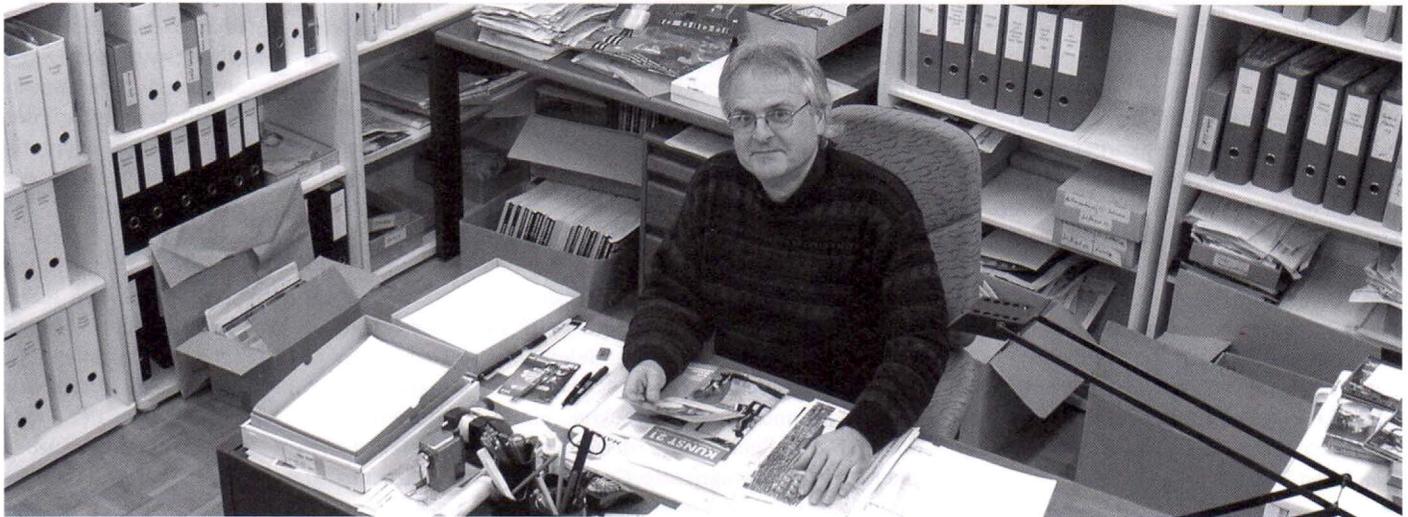


«Die Idee muss man haben!» - Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein



DKL-Stiftungspräsident und Tangente-Chef Karl Gassner

Nach drei Jahren Aufbereitung umfangreicher Materialien zum liechtensteinischen Kunstschaffen wurde das Projekt „Dokumentationsstelle Kunst in Liechtenstein“ (DKL) als Stiftung institutionalisiert. Projektinitiator Karl Gassner verspricht sich davon die dauerhafte Absicherung eines liechtensteinischen Archivs für Gegenwartskunst. Namhafte finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung erhält die Stiftung DKL durch das Land Liechtenstein.

Man müsse manchmal einfach die Idee haben und sie aussprechen, meint DKL-Stiftungsratspräsident Karl Gassner augenzwinkernd und mit Blick auf die kulturpolitischen Gegebenheiten des Landes Liechtenstein. Gassner, einstiger Ko-Initiator des Jazz- und Ausstellungsveranstalters „Tangente“ in Eschen, Vorsitzender des gleichnamigen Trägervereins, ist bis heute am Ball, wenn es um die Lancierung kultureller Initiativen mit voraussichtlicher Langzeitwirkung geht. Die Stiftung DKL ist das Resultat eines von Gassner seit längerem betriebenen Aufbaus einer Dokumentensammlung zum liechtensteinischen Kunst- und Kulturgeschehen. Im Jahr 1988, so Gassner, habe man sich in der Tangente entschlossen, jene Materialien zu sammeln, die sich aus Anlass und als Begleitung des liechtensteinischen Kunstbetriebs ergeben: Ausstellungsunterlagen, Presseberichte, vorhandenes und anlassbedingt produziertes Infomaterial zu bil-

denden KünstlerInnen in Liechtenstein und im grenznahen Umland. Zur Mehrung dieser Sammlung trug nicht zuletzt die Tangente selber bei, durch ihren Ausstellungsbetrieb und die darauf bezogene Eigendokumentation. Die Liste jener, die seit 1979 auch in der Tangente ausstellten, könnte einem „who is who“ von Liechtensteins Gegenwartskunst entnommen sein: Gertrud Kholi, Hugo Marxer, Evelyn Bermann, Arno Öhri, Regina Marxer, Louis Jäger, Hanni Röckle, Elisabeth Büchel und viele mehr. Auf den mit dieser Ausstellungsgeschichte erzeugten Fundus konnten die Tangente-Gründer Karl Gassner und Jens Dittmar auch zurückgreifen, als sie 1990 und 1999 ihre Jubiläumsschroniken zusammenstellten.

Umfassende Datenerhebung

Im Jahr 2002 wurde auf Basis des vorhandenen Doku-Materials ein ambitionierteres Projekt in die Wege geleitet: Dokumentationsstelle Kunst in Liechtenstein. Ausgehend von einer systematischen Aufbereitung der Tangente-Materialiensammlung sollte die Dokumentenerhebung um weitere Unterlagen ergänzt und tiefer in die liechtensteinische Kultur- und Zeitgeschichte zurückreichen. In den Bereich der Sammeltätigkeit waren nunmehr Informationen zu allen bildenden KünstlerInnen in Liechtenstein ab 1940 aufzunehmen. Die diesbezügliche Datenerhebung schloss insbesondere den schriftlichen und visuellen Nieder-

schlag bereits aufgelöster oder noch bestehender Galerien ein. Gassner gelang es, den Kulturbeirat für das Vorhaben und seine Finanzierung mit einer Laufzeit von drei Jahren zu gewinnen. Im August 2002 startete das Dokumentationsprojekt des Tangente-Vereins und nach mehr als zwei Jahren konnte eine erste Bilanz vorgelegt werden. Nicht ohne Stolz resümiert die Tangente auf ihrer Homepage den DKL-Aufbereitungsstand Ende 2004: „Es sind über 160 Ordner für Liechtensteiner und in Liechtenstein wohnhafte Künstler angelegt. Das kulturelle Engagement der Gemeinden ist dokumentiert. Auch wird die Tätigkeit von Vereinigungen wie beispielsweise Schichtwechsel, Verein Contrapunkt, Trachter oder Liga für Kulturkrämpfe im Grenzdreieck recherchiert, gesammelt und archiviert.“ Während ein Großteil der 2002 vorhandenen Materialien ergänzt und aufbereitet werden konnte, stellten sich den Kunstarchivaren neue, spannende Aufgaben. So waren etwa Dokumente aus dem Nachlass der Vaduzer Galerie Haas einzuarbeiten. Um solche Materialien auch künftig ankaufen und erschließen zu können, zielte Projektbeauftragter Karl

Gassner auf eine organisatorische und rechtliche Absicherung der DKL. Als der Finanzierungsrahmen von rund 100.000 sfr. nach drei Jahren (2002 - 2005) auslief, war auch dem Kulturbeirat der Regierung daran gelegen, dass die Tätigkeit und Zielsetzung der DKL langfristig erhalten bleibt.

Öffentliche Nutzung

Die Umwandlung des Projekts DKL in eine „Stiftung Dokumentation Kunst in Liechtenstein“ soll sowohl finanziell wie inhaltlich den nötigen Spielraum geben, zeit-historisches wie gegenwärtiges Kunstgeschehen dokumentarisch zu erfassen und die Daten letztlich für eine öffentliche Nutzung bereitzustellen. Per 14. Oktober 2005 wurde die Stiftung DKL mit Eintrag im Öffentlichkeitsregister aus der Taufe gehoben. Die Zielsetzung, ein umfangreiches Gegenwartssarchiv für bildende Kunst in Liechtenstein aufzubauen und fortzuführen, blieb erhalten. Auch personell ist vorerst für Kontinuität gesorgt: Karl Gassner und die Kunsthistorikerin Dr. Cornelia Herrmann, beide (seit 2001) im Vorstand des Tangente-Vereins, bilden auch den zweiköpfigen DKL-

Stiftungsrat. Der provisorisch auf 50.000 sfr. bezifferte budgetäre Aufwand für 2006 wird auch vom Land Liechtenstein mitgetragen werden. Weitere Gelder möchte Gassner von privater Seite gewinnen. So verdankt sich der Archivalien-Ankauf aus dem Galerie-Haas-Nachlass der großzügigen Spende einer liechtensteinischen Bank. Entscheidend für die Arbeit der Stiftung DKL ist für Gassner allerdings die Möglichkeit, in Räumen des Liechtensteinischen Landesarchivs unterzukommen und dort auch vom Know-how des staatlichen Zentralarchivs zu profitieren. Diese Sachleistung des Staates, so Gassner, sei gerade in der ersten Ausbauphase der Dokumentationsstelle überaus wertvoll. Immerhin ist nach der systematischen Archivierung des Materials an seine digitale Verfügbarkeit für publizistische und wissenschaftliche Nutzung gedacht. Darin ähnelt die DKL einer der Aufgaben des „Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft“. Mit Vertretern dieser Einrichtung, die sich ebenso teils aus öffentlichen Beiträgen, teils aus privaten Zuwendungen finanziert, bestehen laut Gassner bereits intensive Kontakte.
Jürgen Schremser